



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Presseempfang

22.05.1990

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.38.11

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-22998](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-22998)

Bischof Dr. Reinhold Stecher

Presseempfang , Haus der Begegnung , 22. Mai 1990

!) Zunächst möchte ich einen D a n k aussprechen . In vielen Blättern, die hier verteten sind , wie auch im ORF , hat das Religiöse einen Raum , eine Möglichkeit, sich darzustellen , diese Seite des Lebens auszusprechen Ich bin weit davon entfernt, solche Möglichkeiten , die Sie anbieten , als Selbstverständlichkeiten anzusehn . Es gab und gibt in diesem Jahrhundert genug Tendenzen , das Religiöse, den Glauben in den Bereich des Privaten , des Marginalen der Gesellschaft abzudrängen , und zwar aus den verschiedensten Motiven .

Wenn man die Sache in unserem Lande besieht , so könnte man allerdings sagen , daß der Glaube sicher - bei allen Einbußen eines säkularisierten Zeitalters - in die Sache ist , die viele Menschen b e w e g t . Manchmal wird das auch sichtbar (auch wenn das Sichtbare nie die ganze Wirklichkeit ist ; und das weniger Sichtbare keineswegs das Unbedeutendere ist) . Es wird sichtbar , wenn man mit 800 Tirolerinnen und Tirolern nach Lourdes fährt , oder wenn man bei einer Nachtwallfahrt in Georgenberg 5000 Menschen erlebt , von denen die Hälfte jung ist . Oder wenn man in das vielfältige Leben der Pfarrgemeinden eintaucht , oder wenn ich an die 6000 Kranken und Gehbehinderten denke, die ich in den vergangenen Jahren in ihren Höfen und Wohnungen besucht habe. . Der Glaube wird als etwas Bewegendes sichtbar , wenn er in der Form von Auseinandersetzung und Spannung in Frage und Vorwurf auftaucht . Der Glaube bewegt nach wie vor viele Menschen , und das ist schlicht und einfach empirisch in der Gesellschaft feststellbar. Wahrscheinlich würden sich viele Parteien glücklich schätzen , wenn ihre Programme und Ideen ähnliche Motivationskraft besäßen .

Zur empirischen Erfahrung in unserem gegenwärtigen Tiroler Alltag kommt auch eine grundsätzliche , ich möchte sagen weltgeschichtliche Bestätigung der anthropologischen Grundwahrheit : Der Mensch ist ein h o m o r e l i g i o s u s , und alle Ideologien , die das nicht wahr haben wollten , haben sich getäuscht . Auch die Lenins, dessen Statuen in manchen Ländern des Ostens zu kirchenglocken umgeschmolzen werden . Ich weiß nicht , ob man weltweit die Lehre von dieser Nicht-Vernichtbarkeit des homo religiosus ziehen wird. Aber man wird das vermutlich nicht einmal wegzüchten können .

Ich wiederhole meinen Dank an die Medien für die Offenheit gegenüber der Religion. Aber Sie können damit auch das Gefühl haben , daß hier eine Saite angeschlagen wird , die zwar selten eine hochaktuelle Sensation , aber immer ein heimlicher "Renner" sein wird. Glaube , Religion , religiöse Problematik , Suchen , Auseinandersetzung , religiöse Motivation in Gesellschaftsfragen - das alles sind keine Ladenhüter . Sie müssen nur das sprachliche Kleid von Heute anlegen .

2) Was die Kirche Tirols in der Gesellschaft betrifft, so sind Sie in der letzten Zeit durch unsere Pressestelle mehrfach informiert worden : Über den Sozialhirtenbrief, der hier aufliegt , in der wiederholten Stellungnahme zu R 486 , der Abtreibungspille , in der Stellungnahme des Pastoralrates zur Tourismusfrage .

Je rascher sich das Jahrhundert dem Ende nähert , umso deutlicher wird, daß die Frage der Umwelt zur Grundfrage des Überlebens wird. Es ist auch erstaunlich, wie oft in der letzten Zeit der Papst dieses Thema aufgreift. Nun ist das alles ja schon fast eine Pflichtübung geworden . Und wahrscheinlich muß man es einfach immer wieder wiederholen . Es ist für mich natürlich unmöglich , alle einzelnen Initiativen zu untersuchen und im Detail zu unterstützen , die es gibt , und mich allen Protesten anzuschließen , die da laut werden . Ich muß mir ja ein sachliches Urteil bilden können, und das wäre ich sicher überfordert . Aber das Bewußtsein ist da , unruhig , aufgescheucht, sensibilisiert , ängstlich und aggressiv , voll Mißtrauen gegenüber schnellen Beruhigungen . Es ist nicht mehr abzuweisen . Und das ist gut . Und selbst gewisse Überreibungen im Einzelfall gehören zur ganzen Szene dieser Bewußtseinsveränderung hinsichtlich der Natur dazu .

Wir haben uns von der Kirche her bemüht , vor allem von der M o t i v a t i o n her, von der seelischen Atmosphäre der Ehrfurcht und Verantwortung , einen positiven Beitrag zu leisten . Das ist verhältnismäßig nicht schwer .

Eine andere Seite scheint mir viel schwieriger , und ich will sie ganz offen

nennen . Sie kommt auf die Kirche zu , sie kommt auf die Politiker zu , und ich glaube, sie kommt auch auf die Medien zu . Bis jetzt ist der Schrei für die Umwelt hauptsächlich in der Form von Vision , Wunsch , Forderung und Protest aufgetreten . Es kommt aber unweigerlich das als Aufgabe auf uns zu , was die alten Bußprediger getan haben . Und das heißt A s k e s e . Sie kommt auf uns zu , die Autoaskese, die PS- Askese, die Energie-Askese, die Lärmaskese , die Erschließungsaskese, die Grund-und- Boden-Askese. Eben ist die Meldung über das Fernsehen gekommen , daß der Energieverbrauch der USA, mit demselben ProKopfsatz auf die Weltbevölkerung ausgeweitet , die Erde in zehn Jahren zum kippen bringen würde. Diese Propaganda für Askese kommt auf uns zu . Und sie ist kein Reißer , weder für die Kirche , noch für die Politiker, noch für die Medien . Asketische Bürgerinitiativen wird es im großen Ausmaß nicht geben. Und doch sehe ich das unausweichlich vor mir .

Eines kann die Kirche dazu beitragen : Menschen , die einen Reichtum nach Innen haben , brauchen nach außen nicht so viel . Innerlich Leere stellen immer mehr Ansprüche , weil sie ja ständig kompensieren müssen . Wenn man darüber nachdenkt , sieht man natürlich ganz deutlich , daß ein Großteil der Konsumpropaganda gegenüber dem Umweltschutz buchstäblich kontraproduktiv ist . Da warten auf uns Aufgaben , in unseren Predigten und in Ihren Blättern und Sendungen.

3) Zum Schluß noch einen Blick auf das Schöne : Diese Ecke zeigt ein paar Stücke aus den Kostbarkeiten des Doms. Sie wissen , daß die Innenrenovierung des Doms heuer beginnt. In der Annahme , daß die Großrenovierung finanzielle Engpässe bereiten wird, habe ich schon vor sechs Jahren begonnen , die kleineren, aber kostbaren Accessoires des Doms herrichten zu lassen . Vor allem waren es die schwer angeschlagenen Paramente der Barockzeit , aus der Epoche der Kaiserin Maria Theresias. Sie wurden lange Zeit hindurch unsachgemäß aufbewahrt , und so haben die kostbaren Stickereien schwer gelitten . Nun sind die großen Ornate alle wieder restauriert. Und können sie , nachdem man sie fachgemäß liegend und schonend aufbewahren wird, gut und gern den nächsten zweihundert Jahren entgegensehen . Diese Paramente werden an den hohen Feiertagen auch wirklich gebraucht - der Gelb-Silber-Ornat , der besonders weit zerstört war - wird übermorgen zum Himmelfahrtsfest verwendet werden .

Natürlich überlegt man sich solche Ausgaben . Ich habe dafür Wohltäter und Mäzene gefunden , so daß die Diözese nicht sehr belastet wurde . Aber es wäre auch unverantwortlich , derartige liturgische Gewänder in unserer Zeit verkommen zulassen .

Wenn Sie für den Dom bei Gelegenheit ein wenig die Trommel rühren , bin ich Ihnen dankbar. In der Diözese Innsbruck gibt natürlich nicht jenes selbstverständliche "Dombewußtsein " , wie die alten Diözesen in der Umgebung haben .